

Löwe im Willisauer und Sempacher Wappen

WILLISAU DIE GASTGEMEINDE FÜHRT WIE SEMPACH DEN HABSBURGER LÖWEN IM WAPPEN

Das Wappen der Stadt Willisau zeigt einen aufrecht nach (heraldisch) rechts schreitenden roten Löwen mit blauen Krallen in einem gelben Feld. Das Wappen der Stadt Sempach zeigt unter einem roten Balken ebenfalls einen aufrecht schreitenden roten Löwen, allerdings ohne blaue Bewehrung. Die Ähnlichkeit der beiden Wappen ist offensichtlich und eine gemeinsame Herkunft des Wappenbilds naheliegend.

Der Löwe ist ein weit verbreitetes Symbol und Wappentier. Er verkörpert seit der Antike Stärke und Herrschermacht, nicht zuletzt in zahlreichen biblischen Erwähnungen bis hin zu Christus, der selber in der Offenbarung 5,5 auch als Löwe aus dem Stamm Juda bezeichnet wird. Neben Stärke werden dem Löwen aber auch Edelmut, Gerechtigkeit und teilweise sogar Barmherzigkeit attestiert, was ihn geradezu zum Herrscher prädestiniert. Populäre Herrscher wie Richard Löwenherz und Heinrich der Löwe haben die Löwensymbolik Ende des 12. Jahrhunderts teilweise selber gepflegt (z. B. mit Münzen) und teilweise von der späteren Historiografie zugemessen erhalten. Kein Wunder also, dass der Löwe seit dem hohen Mittelalter als Symbol in Herrscherwappen auftaucht.

Mehrere verwendeten Löwen

Auch im Gebiet der nachmaligen Schweiz führten verschiedene Geschlechter den Löwen im Wappen, so zum Beispiel die Grafen von Kyburg, auf deren Wappen zahlreiche Ortswappen in der Ostschweiz, so unter anderen diejenigen von Winterthur, Diessenhofen, Andelfingen und natürlich von Kyburg, selbst zurückgehen sowie die Wappen der alten Landgrafschaft und des heutigen Kantons Thurgau. Die Herrschaftsnachfolger der 1264 ausgestorbenen Grafen von Alt-Kyburg wurden die Grafen von Habsburg. Aus Anlass der Krönung Graf Rudolfs IV. zum deutschen König 1273, verfasste der Zürcher Chorherr Konrad von Mure das folgende Herrscherlob: «Siehe, ein Löwe wird gekrönt; er erhebt sich und wird in die Höhe gehoben; durch das Königtum wird er bereichert, wie es die berühmte Sibylle vorhergesagt. Zweimal sechshundert und dreundsiebz



Der Habsburger Löwe (links) ist in leicht modifizierter Form auch in den Stadtwappen von Willisau (Mitte) und Sempach zu finden.



FOTOS ZVC

Jahre nach Christi Geburt [hat es sich erfüllt.] als du, Rudolf, zum König gemacht worden bist.» In einem weiteren Lobgedicht, wohl um 1274, heisst es in Anspielung auf das habsburgische Wappen, der Löwe habe sich mit Gottes Hilfe viele Reiche unterjocht. Vereint mit der Macht des (Reichs-)Adlers scheine es, als ob dieser Löwe nicht nur über das Erdreich, sondern auch über das Reich der Lüfte gebieten könne.

Das Habsburger Wappen

In der Tat führten auch die Habsburger zur Zeit der Wahl Rudolfs zum deutschen König in ihrem Stammwappen einen Löwen, nämlich in einem goldenen Schild einen schreitenden, roten, blau bewehrten und bezungten Löwen mit blauer Krone – bis auf die Krone fast genau das Wappen, das die Stadt Willisau heute führt. Bevor König Rudolf aber seine Herrschaft sichern konnte, musste er seinen gefährlichsten Rivalen um die Reichskrone, den böhmischen König Ottokar II. Přemysl, auch genannt der Löwe von Prag, aus dem Feld schlagen. In der Schlacht bei Dürnkrut nordöstlich von Wien besiegte 1278 der rote habsburgische Löwe den silbernen doppel-schwänzigen böhmischen Löwen. Nach diesem Sieg war der Weg 1282 offen für die Übernahme des Herzogtums Österreich durch die Habsburger. In

der Folge übernahm die Familie den prestigeträchtigeren rot-weiss-roten Bindenschild, das Landeswappen Österreichs, als Wappen der Dynastie, während das alte Stammwappen in den Hintergrund trat. Diese völlige Identifikation Habsburgs mit dem Herzogtum Österreich ist auch der Grund, weshalb in der Sempacher Schlachtkapelle der gefallene Herzog nicht als Leopold III. von Habsburg, sondern als Herzog von Österreich dargestellt wird und auf seinem Waffenrock und im beige gestellten Wappen nicht den roten Habsburger Löwen, sondern den österreichischen Bindenschild trägt. Ganz vergessen gegangen ist der Löwe allerdings auch bei den Habsburgern nicht: Nach dem Ende des Heiligen Römischen Reiches 1806 führte die Familie Habsburg-Lothringen als «genealogisches Wappen des Allerdurchlauchtigsten regierenden Kaiserhauses» einen zweifach gespaltenen Schild mit folgenden Inhalten: Im heraldisch rechten Feld der Löwe, im mittleren Feld das österreichische Hauswappen und im linken Feld das Wappen Lothringens, drei silberne, gestümmelte Adler auf einem schrägrechten roten Balken in goldenem Grund.

Luzerner kauften Besitz

Der letzte Graf von Lenzburg, Ulrich IV., hatte seinen Besitz, wozu auch

die Gegend um Willisau gehörte, 1173 testamentarisch an den Stauferkaiser Friedrich Barbarossa vermacht. Dieser vergab einen Teil davon um 1175 als Reichslehen an Albrecht III. von Habsburg, der damals noch das Löwenwappen führte. Besitz und Rechte der Habsburger gingen danach pfandweise zuerst an die Freiherren von Hasenburg, später an die Grafen von Aarberg-Valangin, die 1407 Burg und Herrschaft für 8000 Gulden an Luzern verkauften. Die Habsburger als Pfand Eigentümer waren bekanntlich nach der Niederlage bei Sempach 1386 nicht mehr in der Lage, diesen Verkauf zu verhindern. Immerhin scheint ihre Herrschaft in Willisau soweit einen positiven Eindruck hinterlassen zu haben, dass sowohl die Stadt als auch das Amt den Habsburger Löwen weiterhin führten. Das freie Amt Willisau besass zwischen 1399 und 1430 sogar ein eigenes Rundsiegel mit dem steigenden Löwen und der Umschrift: S·VNIVERSIT·LIBRI·OFFICITE·DE·WILLISOW. (Siegel der freien Amtsgemeinschaft von Willisau). Nachdem Willisau das Siegelrecht verloren hatte, blieb dem Amt immerhin noch das Banner, das 1499 bei Dornach – einmal mehr gegen die Habsburger – getragen worden sein soll. Es zeigt den blau bewehrten Habsburger Löwen und ist offensicht-

lich später mit einem roten Eckquartier mit einem goldenen Kreuz und den goldenen Leidenswerkzeugen Jesu Christi ergänzt worden. Auch Sempach nimmt mit dem Wappen Bezug auf die Habsburger als den ehemaligen Stadtherren, die dem Städtchen um 1230 das Stadtrecht verliehen. Die heutige Form des Wappenbilds mit dem roten Löwen in Gold unter einem roten Schildhaupt dürfte kurz vor dem 18. Jahrhundert gebräuchlich worden sein, während das Siegel noch länger einen Löwen aus Wellen aufsteigen liess. Nach Diskussionen bis in das 20. Jahrhundert hinein um das «richtige» Sempacher Wappen wurde schliesslich in den 1930er-Jahren das heutige Aussehen festgelegt.

JÜRGEN SCHMUTZ

Dr. phil. Jürg Schmutz ist Historiker und Staatsarchivar des Kantons Luzern. Er lebt mit seiner Familie in Rain.

Literatur:

Kälin Rolf: Der Habsburger Löwe in Kommunalwappen am Beispiel von Willisau. in: Archivum Heraldicum 2014, S. 100-105.
Jäckel Dirk: Der Herrscher als Löwe. Ursprung und Gebrauch eines politischen Symbols im Früh- und Hochmittelalter (Beihefte zum Archiv für Kulturgeschichte 60). Köln 2006.
Mattern, Günter: 1000 Jahre Habsburg; heraldische Spuren in der Schweiz, in: Archivum Heraldicum 1998, S. 59-69.

Welcher Phönix entsteigt dem Stadtweiher?

STADTPLANUNG DAS GEBIET DES SEMPACHER STADTWEIHERS SOLL NEU GESTALTET WERDEN

Zur Zeit der Schlacht bei Sempach war das ummauerte Städtchen kompakt eingebettet zwischen Sempachersee und Stadtweiher. Der See ist noch da, der Weiher wurde vor 100 Jahren trockengelegt. Jetzt soll dieses Areal ein neues Gesicht erhalten.

Eine Rekonstruktionszeichnung von Joe Rohrer, wissenschaftlicher Illustrator in Luzern, zeigt ein eindrückliches Bild: Anno 1386 lag das historische Städtchen Sempach kompakt zwischen zwei Gewässern: An der Westflanke schlugen die Wellen des Sempachersees an die Stadtmauern, praktisch über die ganze Ostflanke zog sich der künstlich angelegte Stadtweiher vom Hexenturm bis in die Nähe der Kirche. Damit war Sempach vor militärischen Angriffen gut geschützt. Er diente aber nicht nur zum Schutz der Stadt, sondern war auch Fischteich und Wasserreservoir für die Mühle, andere Gewerbe und für die Wässerung der Wiesen.



Das Städtchen Sempach im Jahr 1386: eingebettet zwischen Sempachersee und Stadtweiher. REKONSTRUKTIONSZEICHNUNG JOE ROHRER

Vor 100 Jahren trockengelegt

Der Sempachersee ist durch die künstliche Absenkung von 1806 dem Städtchen zwar rund 100 Meter entrückt, aber immer noch da. Im Gegensatz zum Stadtweiher, der zunehmend als störend (wegen «gesundheitsschädlichen Gerüchen») empfunden und deshalb zu Beginn des 20. Jahrhunderts trockengelegt wurde. Lediglich die Flurnamen Stadtweiher und Weiherrmatt erinnern heute noch an dieses Gewässer. Auf dem Stadtweiherareal befinden sich jetzt eine grosse Zimmerei, die Abfallsammelstelle, das Feuerwehrmagazin, weitere Gebäude sowie Schrebergärten. Im Zug der laufenden Ortsplanung werden derzeit Visionen entwickelt, wie das Gebiet des Stadtweihers attraktiver gestaltet werden kann. Im Fokus steht eine qualitätsvolle Überbauung mit Wohnungen und Ateliers mit grosszügigem Grünanteil, die dem Inventar schützenswerter Ortsbilder der Schweiz (ISOS) gerecht wird. Kein Thema ist die Neuanlage eines Stadtweihers als Naherholungsgebiet.

HANS WÜST